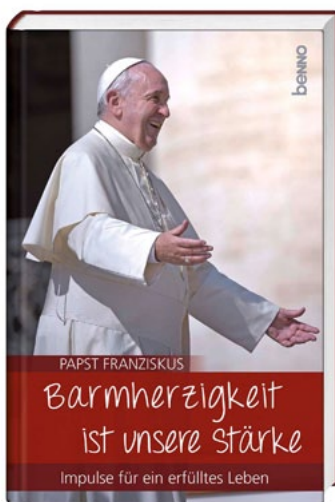


## Leseprobe



Papst Franziskus

### **Barmherzigkeit ist unsere Stärke**

Impulse für ein erfülltes Leben

144 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, Flexcover

**ISBN 9783746246444**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2016

PAPST FRANZISKUS

Barmherzigkeit  
ist unsere Stärke

Impulse für ein erfülltes Leben

**benno**

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publi-  
kation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Papsttexte: © Libreria Editrice Vaticana, Città del  
Vaticano

**Besuchen Sie uns im Internet unter:**  
**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch  
in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neu-  
erscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-4644-4

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig  
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig  
Covergestaltung: BIRQ DESIGN, Leipzig  
Covermotiv: © Stefano Spaziani  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

---

## Inhaltverzeichnis

### **Einführung**

Für Gottes Barmherzigkeit ist nichts  
unmöglich! 7

### **Aus Gottes Liebe leben**

Geduldig und barmherzig 8  
Die Gnade Christi 10  
Das Geheimnis der Barmherzigkeit 13  
Von der Gewissheit der Liebe Gottes 15  
Die Liebe Christi 17  
Gott geht den Weg mit uns 20

### **Die Botschaft des Evangeliums**

Die Heilung des Aussätzigen 23  
Die Gleichnisse von der Barmherzigkeit 25  
Der barmherzige Samariter 29  
Das Wunder von der Vermehrung der Brote  
und Fische 31  
Die Eucharistie als Lebensimpuls 35  
Jesus als unser Vorbild 38  
Jesus folgen 41

### **Aus Mitleid wächst Barmherzigkeit**

Aus Gottes Barmherzigkeit leben 47  
Wir dürfen keine Zuschauer sein 51  
Die Tür des Herzens 53  
Die Barmherzigkeit unserer Herzen 55  
Die Kraft der Barmherzigkeit 57  
Leben gegen die Ausgrenzung 58

---

## **Für eine Kirche der Barmherzigkeit**

Die Kirche muss Barmherzigkeit leben	66
Vom heiligen Franziskus lernen	68
Mutter Gottes – Mutter der Kirche	71
Eine Mutter mit offenem Herzen	75
Caritas leben	78

## **Barmherzigkeit leben**

Anfrage an uns	83
Die Gefahren für unsere Herzen	85
Lasst uns wachsen in der Menschlichkeit	88
Vergebung ist Barmherzigkeit	90
Die Charismen der Barmherzigkeit	95
Gerechtigkeit und Barmherzigkeit leben	100
Hoffnung des Lebens	106
Das Leben teilen	109
Die Schöpfung bewahren	112

## **Erfüllung finden**

Die Weisheit der Alten	117
Die Kranken können uns heilen	123
Barmherzigkeit in unserer Familie	125
Kindern gehört unsere Liebe ganz	130
Unser Zeugnis leben	135
Gebet für die Barmherzigkeit	143

---

## *Einführung*

## **Für Gottes Barmherzigkeit ist nichts unmöglich!**

Auch die verworrensten Knoten lösen sich mit seiner Gnade. Und Maria hat mit ihrem „Ja“ Gott die Tür geöffnet, damit er die Knoten des im Alten Bund begangenen Ungehorsams löse. Sie ist die Mutter, die uns mit Geduld und Zärtlichkeit zu Gott führt, damit er die Knoten unserer Seele mit seiner väterlichen Barmherzigkeit löse. Jeder von uns hat einige, und wir können uns in unserem Herzen fragen: Welche Knoten gibt es in meinem Leben? „Vater, die Meinen kann man nicht lösen!“ Aber das ist ein Irrtum! Alle Knoten des Herzens, alle Knoten des Gewissens können gelöst werden. Bitte ich Maria, dass sie mir helfe, Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes zu haben, um sie zu lösen, um mich zu ändern? Sie, die Frau des Glaubens, wird uns sicher sagen: „Geh weiter, geh zum Herrn, er versteht dich.“ Und sie führt uns an der Hand, die Mutter, in den Arm des Vaters, des Vaters der Barmherzigkeit.

*Ansprache vom 12. Oktober 2013*

## AUS GOTTES LIEBE LEBEN

### Geduldig und barmherzig

„Barmherzigkeit walten zu lassen, ist ein Wesensmerkmal Gottes. Gerade darin zeigt sich seine Allmacht. Diese Worte des heiligen Thomas von Aquin zeigen, wie sehr die göttliche Barmherzigkeit eben nicht ein Zeichen von Schwäche ist, sondern eine Eigenschaft der Allmacht Gottes. Gerade deswegen betet die Liturgie in einem ihrer ältesten Tagesgebete: „Großer Gott, du offenbarst deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen.“ Gott wird in der Geschichte

der Menschheit immer gegenwärtig sein als der Nahe, der Vorsorgende, der Heilige und Barmherzige.

Mit dem Wortpaar „geduldig und barmherzig“ wird im Alten Testament häufig die Natur Gottes beschrieben. Seine Barmherzigkeit zeigt sich konkret in vielen Momenten der Heilsgeschichte, wo seine Güte letztlich über Strafe und Zerstörung siegt. Besonders die Psalmen bringen diese Größe im Handeln Gottes zum Ausdruck. Er ist es, „der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt, der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt“ (*Ps 103,3-4*). Noch ausdrücklicher zählt ein anderer Psalm konkrete Zeichen der Barmherzigkeit auf: „Recht verschafft er den Unterdrückten, den Hungernden gibt er Brot; der Herr befreit die Gefangenen. Der Herr öffnet den Blinden die Augen, er richtet die Gebeugten auf. Der Herr beschützt die Fremden und verhilft den Waisen und Witwen zu ihrem Recht. Der Herr liebt die Gerechten, doch die Schritte der Frevler leitet er in die Irre“ (*Ps 146,7-9*). Und zum Abschluss noch ein weiteres Wort des Psalmisten: „Er heilt die gebrochenen Herzen und verbindet ihre schmerzenden Wunden. [...] Der Herr hilft den Gebeugten auf und erniedrigt die Frevler“ (*Ps 147,3.6*). Zusammenfassend können wir sa-

gen, Gottes Barmherzigkeit ist nicht eine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Wirklichkeit, durch die Er seine Liebe als die Liebe eines Vaters und einer Mutter offenbart, denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt. Es handelt sich wirklich um eine leidenschaftliche Liebe. Sie kommt aus dem Innersten und ist tiefgehend, natürlich, bewegt von Zärtlichkeit und Mitleid, von Nachsicht und Vergebung.

*Verkündigungsbulle „Misericordiae Vultus“  
des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit  
vom 11. April 2015*

## Die Gnade Christi

Der Prophet Ezechiel hat es gesagt: „Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ Und das ist die Erfahrung, die der Apostel Paulus macht: Nachdem er Jesus auf der Straße nach Damaskus begegnet ist, ändert er seine Lebensperspektive radikal und empfängt die Taufe. Gott verwandelt sein Herz! Denkt nur: Ein Verfolger, einer, der die Kirche und die Christen verfolgt hat, wird zu einem Heiligen, zu einem Christen bis tief ins Innerste

hinein, wirklich ein wahrer Christ! Erst ist er ein gewalttätiger Verfolger, jetzt wird er zum Apostel, zum mutigen Zeugen Jesu Christi, so dass er nicht einmal Angst hat, das Martyrium zu erleiden. Jener Saulus, der die töten wollte, die das Evangelium verkündigten, gibt am Ende sein Leben hin, um das Evangelium zu verkündigen. Das ist die Umwandlung, die große Umwandlung, von der Papst Benedikt gesprochen hat. Das verändert dir das Herz, aus einem Sünder – aus einem Sünder: wir alle sind Sünder – macht er dich zum Heiligen. Ist irgendjemand von uns kein Sünder? Wenn jemand da ist, möge er die Hand heben! Wir sind alle Sünder, alle! Wir alle sind Sünder! Aber die Gnade Jesu Christi rettet uns von der Sünde: Er rettet uns! Alle – wenn wir die Gnade Jesu Christi annehmen, verwandelt er unser Herz und macht aus uns Sündern Heilige. Um heilig zu werden, ist es nicht notwendig, die Augen zu verdrehen und dorthin zu schauen, oder ein Gesicht wie auf einem Heiligenbildchen zu haben! Nein, nein, das ist nicht notwendig! Nur eins ist notwendig, um heilig zu werden: die Gnade anzunehmen, die der Vater uns in Jesus Christus schenkt. Eben diese Gnade verwandelt unser Herz. Wir sind auch weiterhin Sünder, weil wir alle schwach sind, aber auch mit dieser Gnade, die uns spüren lässt, dass der Herr gut

ist, dass der Herr barmherzig ist, dass der Herr auf uns wartet, dass der Herr uns vergibt, diese große Gnade, die unser Herz verwandelt. Und, so sagte der Prophet Ezechiel, die ein Herz von Stein in ein Herz von Fleisch verwandelt. Was bedeutet das? Ein Herz, das liebt, ein Herz, das leidet, ein Herz, das sich mit den anderen freut, ein Herz voll Liebe für alle, die die Wunden des Lebens eingepägt tragen und sich am Rand der Gesellschaft fühlen. Die Liebe ist die größte Verwandlungskraft der Wirklichkeit, denn sie reißt die Mauern des Egoismus nieder und füllt die Gräben auf, die uns voneinander trennen.

Und das ist die Liebe, die aus einem verwandelten Herzen kommt, aus einem Herzen von Stein, das in ein Herz von Fleisch verwandelt wurde, ein menschliches Herz. Und das macht die Gnade, die Gnade Jesu Christi, die wir alle empfangen haben. Weiß jemand von euch, wie viel die Gnade kostet? Wo die Gnade verkauft wird? Wo ich die Gnade kaufen kann? Niemand kann das sagen: nein. Gehe ich sie kaufen bei der Pfarrsekretärin, verkauft sie vielleicht die Gnade? Verkauft irgendein Priester die Gnade? Hört gut zu: Die Gnade kann man nicht kaufen und verkaufen; sie ist ein Geschenk Gottes in Jesus Christus. Jesus Christus schenkt uns die Gnade. Er ist der einzige, der uns die Gnade schenkt. Sie ist

ein Geschenk: Er bietet es uns an, uns. Nehmen wir es an. Das ist schön. So ist die Liebe Jesu: Er schenkt uns die Gnade ohne Gegenleistung, umsonst. Und wir müssen sie den Brüdern, den Schwestern schenken, umsonst. Es ist ein wenig traurig, wenn man jemandem begegnet, der die Gnade verkauft: In der Kirchengeschichte ist das manchmal geschehen, und es hat sehr schlechte Auswirkungen gehabt, sehr schlechte. Aber die Gnade kann man nicht verkaufen: Du empfängst sie umsonst und du gibst sie umsonst. Und das ist die Gnade Jesu Christi.

*Ansprache vom 17. Juni 2013*

## **Das Geheimnis der Barmherzigkeit**

Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. Das Geheimnis des christlichen Glaubens scheint in diesem Satz auf den Punkt gebracht zu sein. In Jesus von Nazaret ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden und hat ihren Höhepunkt gefunden. Der Vater, der „voll des Erbarmens“ ist (*Eph 2,4*), der sich Mose als „barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (*Ex 34,6*) offenbart hat-

te, hat nie aufgehört, auf verschiedene Weise und zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte seine göttliche Natur mitzuteilen. Als aber die „Zeit erfüllt war“ (*Gal 4,4*), sandte Er, seinem Heilsplan entsprechend, seinen Sohn, geboren von der Jungfrau Maria, um uns auf endgültige Weise seine Liebe zu offenbaren. Wer Ihn sieht, sieht den Vater (*vgl. Joh 14,9*). Jesus von Nazaret ist es, der durch seine Worte und Werke und durch sein ganzes Dasein die Barmherzigkeit Gottes offenbart. Dieses Geheimnis der Barmherzigkeit gilt es stets neu zu betrachten. Es ist Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens. Es ist Bedingung unseres Heils. Barmherzigkeit – in diesem Wort offenbart sich das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Barmherzigkeit ist der letzte und endgültige Akt, mit dem Gott uns entgegentritt. Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen. Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt, denn sie öffnet das Herz für die Hoffnung, dass wir, trotz unserer Begrenztheit aufgrund unserer Schuld, für immer geliebt sind. Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf

die Barmherzigkeit zu richten und dabei selbst zum wirkungsvollen Zeichen des Handelns des Vaters zu werden.

*Verkündigungsbulle „Misericordiae Vultus“  
des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit  
vom 11. April 2015*

## Von der Gewissheit der Liebe Gottes

Der Apostel Paulus beschreibt die Liebe Gottes als den tiefsten, unbesiegbaren Grund des christlichen Vertrauens und der christlichen Hoffnung. Er zählt die widrigen und geheimnisvollen Kräfte auf, die den Glaubensweg bedrohen können. Aber sofort bekräftigt er mit sicherer Gewissheit, dass – auch wenn unser gesamtes Dasein von Bedrohungen umstellt ist – nichts uns jemals trennen kann von der Liebe, die Christus selbst für uns durch seine vollkommene Hingabe verdient hat. Auch die dem Menschen feindlich gesinnten dämonischen Kräfte halten machtlos ein angesichts der tiefen Einheit der Liebe zwischen Jesus und demjenigen, der ihn gläubig annimmt. Diese Realität der treuen Liebe, die Gott zu jedem von uns hat, hilft uns, zuversichtlich



## Vergebung ist Barmherzigkeit

„Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“ (*Joh 20,22-23*). Der in seinem Leib verklärte Jesus ist nunmehr der neue Mensch, der die österlichen Gaben schenkt, Frucht seines Todes und seiner Auferstehung. Was sind diese Gaben? Der Friede, die Freude, die Vergebung der Sünden, die Sendung, vor allem aber schenkt er den Heiligen Geist, der die Quelle all dieser Dinge ist. Das Hauchen Jesu, begleitet von den Worten, mit denen er den Geist übermittelt, verweist auf die Weitergabe des Lebens, des neuen, durch die Vergebung neu geborenen Lebens.

Bevor er sie aber anhaucht und den Geist schenkt, zeigt Jesus seine Wundmale in den Händen und in der Seite: Diese Wundmale stellen den Preis unseres Heils dar. Der Heilige Geist bringt uns die Vergebung Gottes, indem er durch die Wundmale Jesu „hindurchgeht“. Diese Wundmale wollte er bewahren; auch in diesem Augenblick zeigt er dem Vater im Himmel die Wundmale, mit denen er uns erlöst hat. Kraft dieser Wundmale sind unsere Sünden vergeben: So hat Jesus sein Leben hingegeben für unseren Frieden, für unsere Freude, für das Geschenk der Gnade in unserer

Seele, für die Vergebung unserer Sünden. Es ist sehr schön, so auf Jesus zu schauen!

Und wir kommen zum zweiten Element: Jesus verleiht den Aposteln die Macht, Sünden zu vergeben. Es ist etwas schwierig zu verstehen, wie ein Mensch Sünden vergeben kann, aber Jesus verleiht diese Macht. Die Kirche ist Sachwalterin der Schlüsselgewalt, sie kann die Vergebung öffnen oder verschließen. Gott vergibt jedem Menschen in seiner souveränen Barmherzigkeit, aber er selbst hat gewollt, dass alle, die zu Christus und zur Kirche gehören, die Vergebung durch die Amtsträger der Gemeinschaft empfangen.

Durch den apostolischen Dienst erreicht mich die Barmherzigkeit Gottes, ist meine Schuld vergeben und wird mir die Freude geschenkt. Auf diese Weise ruft Jesus uns auf, die Versöhnung auch in der kirchlichen, gemeinschaftlichen Dimension zu leben. Und das ist sehr schön. Die Kirche, die heilig ist und gleichzeitig der Buße bedarf, begleitet unseren Weg der Bekehrung das ganze Leben hindurch. Die Kirche ist nicht Herrin über die Schlüsselgewalt, sondern Dienerin des Dienstes der Barmherzigkeit, und sie freut sich jedes Mal, wenn sie dieses göttliche Geschenk weitergeben kann. Viele Menschen verstehen die kirchliche Dimension der Vergebung vielleicht nicht, weil stets der Individualis-

mus, der Subjektivismus vorherrscht, und auch wir Christen bekommen das zu spüren. Gewiss, Gott vergibt jedem reuigen Sünder, persönlich, aber der Christ ist an Christus gebunden, und Christus ist eins mit der Kirche.

Für uns Christen gibt es ein Geschenk mehr, und es gibt auch eine Verpflichtung mehr: demütigen Weg über den kirchlichen Dienst zu gehen. Wir müssen das wertschätzen: Es ist ein Geschenk, eine Fürsorge, ein Schutz, und es ist auch die Sicherheit, dass Gott mir vergeben hat. Ich gehe zu einem Bruder, einem Priester, und sage: „Pater, ich habe dies getan...“ Und er antwortet: „Aber ich vergebe dir; Gott vergibt dir.“ In diesem Augenblick bin ich sicher, dass Gott mir vergeben hat! Und das ist schön, das bedeutet, die Sicherheit zu haben, dass Gott uns immer vergibt, dass er nicht müde wird zu vergeben. Und wir dürfen nicht müde werden, hinzugehen und um Vergebung zu bitten. Man mag sich schämen, die Sünden auszusprechen, aber unsere Mütter und unsere Großmütter haben gesagt, dass es besser ist, einmal rot zu werden als tausend Mal gelb. Man wird einmal rot, aber die Sünden werden uns vergeben, und es geht weiter.

Abschließend ein letzter Punkt: der Priester als Werkzeug der Sündenvergebung. Die uns in der Kirche geschenkte Vergebung Gottes wird uns

übermittelt durch den Dienst eines Bruders, des Priesters. Auch er ist ein Mensch, der wie wir Barmherzigkeit benötigt, und er wird wirklich zum Werkzeug der Barmherzigkeit, indem er uns die grenzenlose Liebe Gottes, des Vaters, schenkt. Auch die Priester müssen beichten, auch die Bischöfe: wir sind alle Sünder. Auch der Papst beichtet alle vierzehn Tage, denn auch der Papst ist ein Sünder. Und der Beichtvater hört die Dinge, die ich ihm sage, er rät mir, und er vergibt mir, weil wir alle diese Vergebung brauchen. Manchmal kommt es vor, dass man hört, wie jemand behauptet, er beichte direkt bei Gott. Ja, wie ich vorhin gesagt habe, Gott hört dich immer, aber im Sakrament der Versöhnung schickt er einen Bruder, um dir die Vergebung zu bringen, die Gewissheit der Vergebung, im Namen der Kirche.

Der Dienst, den der Priester als Diener im Auftrag Gottes versieht, um die Sünden zu vergeben, ist sehr schwierig und erfordert, dass in seinem Herzen Frieden herrscht, dass im Herzen des Priesters Frieden herrscht; dass er die Gläubigen nicht quält, sondern sanftmütig, gütig und barmherzig ist; dass er es versteht, in den Herzen Hoffnung zu säen, und dass er sich vor allem bewusst ist, dass der Bruder oder die Schwester, der oder die das Sakrament der Versöhnung

empfängt, Vergebung sucht und dies tut wie viele Menschen, die zu Jesus gingen, damit er sie heile. Wenn ein Priester diese Geisteshaltung nicht hat, dann ist es besser, dass er, solange er sich nicht ändert, dieses Sakrament nicht spendet. Die reuigen Gläubigen haben das Recht, alle Gläubigen haben das Recht, in den Priestern Diener der Vergebung Gottes zu finden.

Sind wir uns als Glieder der Kirche der Schönheit dieses Geschenks bewusst, das Gott uns anbietet? Freuen wir uns über diese Aufmerksamkeit, diese mütterliche Fürsorge, die die Kirche uns gegenüber hat? Wissen wir sie mit Einfachheit und Beständigkeit wertzuschätzen? Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott niemals müde wird, uns zu vergeben. Durch den Dienst des Priesters schließt er uns wieder in seine Umarmung ein, die uns neu geboren werden lässt und es uns möglich macht, wieder aufzustehen und den Weg wieder aufzunehmen. Denn das ist unser Leben: ständig wieder aufstehen und den Weg wieder aufnehmen.

*Generalaudienz vom 20. November 2013*

## Die Charismen der Barmherzigkeit

Jede Begegnung mit Christus, der uns in den Sakramenten das Heil schenkt, lädt uns ein, „aufzubrechen“ und den anderen ein Heil mitzuteilen, das wir sehen, berühren konnten, dem wir begegnen durften und das wir annehmen durften, das wirklich glaubwürdig ist, weil es die Liebe ist. Auf diese Weise spornen uns die Sakramente an, Missionare zu sein. Und der Einsatz im Apostolat, um das Evangelium in jedes Umfeld zu bringen, auch in das feindseligste, ist die wahrste Frucht eines eifrigen sakramentalen Lebens, da es Teilnahme an der Heilsinitiative Gottes ist, der allen das Heil schenken möchte. Die Gnade der Sakramente nährt in uns einen starken und freudigen Glauben, einen Glauben, der über die „Wunder“ Gottes zu staunen und den Götzen der Welt zu widerstehen weiß. Daher ist es wichtig, die Kommunion zu empfangen, ist es wichtig, dass Kinder früh getauft werden, dass sie die Firmung empfangen, denn die Sakramente sind die Gegenwart Jesu Christi in uns, eine Gegenwart, die uns hilft. Es ist wichtig, dass wir, wenn wir uns als Sünder fühlen, das Sakrament der Versöhnung empfangen. Jemand könnte sagen: „Ich habe aber Angst, denn der Priester wird mich hart bestrafen.“ Nein, der Priester wird dich

nicht hart bestrafen. Weißt du, wem du im Sakrament der Versöhnung begegnen wirst? Du wirst Jesus begegnen, der dir vergibt! Jesus ist es, der dort auf dich wartet; und das ist ein Sakrament, das die ganze Kirche wachsen lässt.

Ein zweiter Aspekt der Gemeinschaft an den heiligen Dingen ist die *Gemeinschaft an den Charismen*. Der Heilige Geist schenkt den Gläubigen eine Menge an Gaben und geistlichen Gnaden; dieser sozusagen „phantasievolle“ Reichtum der Gaben des Heiligen Geistes dient dem Aufbau der Kirche. Die Charismen – ein etwas schwieriges Wort – sind die Geschenke, die uns der Heilige Geist gibt, Fähigkeiten, Möglichkeiten... Diese Geschenke sind nicht dazu gegeben, verborgen zu werden, sondern um sie mit anderen zu teilen. Sie sind nicht für den gegeben, der sie empfängt, sondern zum Nutzen des Gottesvolkes. Wenn ein Charisma, ein solches Geschenk, dagegen dazu dient, sich selbst hervorzutun, darf man daran zweifeln, dass es sich um ein echtes Charisma handelt oder dass es treu gelebt wird.

Charismen sind besondere Gnaden, die einigen gegeben werden, um vielen anderen Gutes zu tun. Es sind Begabungen, Eingebungen und innere Antriebe, die im Gewissen und in der Erfahrung bestimmter Personen entstehen, die aufgerufen sind, sie in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Insbesondere kommen diese geisti-

gen Gaben der Heiligkeit der Kirche und ihrer Sendung zugute. Wir alle sind aufgerufen, sie in uns und in den anderen zu achten, sie als nützliche Impulse für die Präsenz und das fruchtbare Wirken der Kirche anzunehmen. Der hl. Paulus mahnte: „Lösch den Geist nicht aus!“ (1 Thess 5,19). Löschen wir den Geist nicht aus, der uns diese Geschenke macht, diese Fähigkeiten gibt, diese so schönen Tugenden, die die Kirche wachsen lassen.

Welche Haltung nehmen wir gegenüber diesen Gaben des Heiligen Geistes ein? Sind wir uns bewusst, dass der Geist Gottes frei ist, sie zu geben, wem er will? Betrachten wir sie als eine geistliche Hilfe, durch die der Herr unseren Glauben stützt und unsere Sendung in der Welt stärkt? Und kommen wir zum dritten Aspekt der Gemeinschaft an den heiligen Dingen: die *Gemeinschaft in der Liebe*, die Einheit unter uns, die durch die Liebe hergestellt wird. Als die Heiden die ersten Christen beobachteten, sagten sie: Wie sehr sie einander doch lieben, wie lieb sie einander haben! Sie hassen einander nicht, sie reden nicht schlecht übereinander. Das ist die Liebe, die Liebe Gottes, die der Heilige Geist uns ins Herz legt. Die Charismen sind wichtig im Leben der christlichen Gemeinschaft, aber es sind stets Mittel, um in der Liebe zu wachsen, die der hl. Paulus über die Cha-

rismen stellt (vgl. *1 Kor 13,1-13*). Denn ohne die Liebe sind auch die außerordentlichsten Gaben nichts wert: Dieser Mann heilt Menschen, er hat diese Eigenschaft, jene Tugend... aber hat er Liebe in seinem Herzen? Wenn er sie hat, gut – wenn er sie aber nicht hat, dient er der Kirche nicht.

Ohne die Liebe dienen all diese Gaben und Charismen der Kirche nicht, denn wo keine Liebe ist, da ist eine Leere, die vom Egoismus gefüllt wird. Und ich frage mich: Wenn wir alle Egoisten sind, können wir dann in Gemeinschaft und im Frieden leben? Das kann man nicht, daher ist die Liebe notwendig, die uns vereint. Die kleinste unserer liebevollen Gesten hat gute Auswirkungen für alle! Die Einheit in der Kirche und die Gemeinschaft der Liebe zu leben bedeutet daher, nicht den Eigennutz zu suchen, sondern das Leiden und die Freude der Brüder zu teilen (vgl. *1 Kor 12,26*), mit der Bereitschaft, die Last der Schwächsten und Ärmsten zu teilen. Diese brüderliche Solidarität ist kein rhetorisches Stilmittel, keine Redensart, sondern sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Gemeinschaft unter den Christen. Wenn wir sie leben, sind wir in der Welt Zeichen, „Sakrament“ der Liebe Gottes. Wir sind es füreinander, und wir sind es für alle! Es handelt sich nicht nur um jene kleinen Liebesdienste, die wir einander erweisen können,

es handelt sich um etwas Tieferes: Es ist eine Gemeinschaft, die uns fähig macht, in die Freude und in den Schmerz der anderen einzutreten, um sie uns aufrichtig zu eigen zu machen. Und oft sind wir zu gefühllos, gleichgültig, distanziert, und statt Brüderlichkeit zu vermitteln, vermitteln wir schlechte Laune, Kälte, Egoismus. Und mit schlechter Laune, Kälte, Egoismus kann man die Kirche nicht wachsen lassen: Die Kirche wächst nur durch die Liebe, die vom Heiligen Geist kommt. Der Herr lädt uns ein, uns zur Gemeinschaft mit ihm zu öffnen, in den Sakramenten, in den Charismen und in der Liebe, um so zu leben, wie es unserer christlichen Berufung würdig ist!

*Generalaudienz vom 6. November 2013*